

Fördern, reisen und Neues kennen lernen ...



Anton und Cevin toben begeistert durch die Fluten.

Sylt – bei Sturm und Sonnenschein

Verstaut in den Koffern der Kinder der 6c liegen Gummistiefel und Regenjacken. »Auf Sylt wird es stürmisch und regnerisch«, so der Wetterbericht.

Und es stimmt: Wir werden von einer stürmisch-wilden Nordsee empfangen. Das soll uns nicht stoppen. Schnell leben wir uns in der schönen Jugendherberge in Hörnum ein und wagen uns gut verpackt ans Meer. Am menschenleeren Strand erwarten uns brausende Wellen, die zum Jagen und Spielen einladen, und wunderschöne Muscheln und Steine, die gesammelt werden wollen.

Bei einer interessanten Busrundfahrt auf Sylt macht uns das regnerische Wetter nicht zu schaffen. Wir lernen von dem Busfahrer viel über die Bauweise von Reetdachhäusern, etwas über die einzige weiterführende Schule für alle Schüler auf Sylt und erfahren Klatsch und Tratsch von den Schönen und Reichen, die sich in Sylt gerne niederlassen.

Dann geht es mit einem Kutter zu den Seehundbänken. Die Tiere schwimmen, die Bänke sind schon von der stürmischen See überspült, aber wir erhaschen noch den ein oder anderen Blick auf die gekonnten Schwimmer. Zwei Naturschützer ziehen das Schleppnetz an Bord des Kutters ein und zeigen uns, welche Tiere



sich an der Nordseeküste tummeln: kleine Fische, Krebse, Krabben, Muscheln, Seesterne, essbare Algen und andere Dinge. Wir helfen fleißig, die Meerestiere wieder zurück in ihr Element zu befördern.

Der Tag, auf den sich viele Schülerinnen und Schüler am meisten gefreut haben, ist der Shoppingtag in Westerland. Mit zehn Euro in der Tasche werden Souvenirs und Mitbringsel für die Familie besorgt. So richtig nass wird es dann im Westerland Wellenbad – endlich weniger gefährliche Wellen, in denen mit viel Spaß getobt werden darf. Später wandern wir durch die mit Gras bewachsenen Dünen und suchen unseren Wattführer am Oststrand Hörnums. Gar nicht so einfach, bei dem langen Strand. Welch ein Glück, dass er uns dann findet. Bei wunderbarem Sonnenschein zeigt uns der Wattführer die verschiedenen Wattarten, erklärt uns die Gezeiten und zeigt uns Würmer, Krabben und anderes Getier, das im Watt haust. Dreckig vom Schlickwatt dürfen sich am Abend alle erholen: Es gibt einen tollen Fußballplatz und Tischtennisplatten und auch sonst viele Möglichkeiten mit den Klassenkameraden Spaß zu haben. Der krönende Abschluss unserer Klassenreise ist ein Grillfest mit allem, was dazu gehört. Am nächsten Morgen wandern wir ein letztes Mal an den Nordseestrand zu den wilden Wellen, um dann im völlig überfüllten Zug zurück nach Hamburg zu reisen. So schnell sind fünf Tage Klassenreise vorüber – nach Sylt wollen alle gern noch einmal wiederkommen.

Friederike Jörke

Speed-Dating mit Naturwissenschaftlern

Im ersten Halbjahr 2011 begaben sich 5 Schüler der Vorstufe (Jg. 11) unserer Schule unter der Leitung von Herrn Gante zum Speed-Dating mit Naturwissenschaftlern, um die Praxis der Naturwissenschaft und Technik besser kennen zu lernen.

Das Speed-Dating, das am Berliner Tor stattfand, begann um 10:00 Uhr. Wir kamen um 9:30 Uhr dort an und wurden umgehend in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe hatte einen Scout, der uns betreute und durch die Einrichtung führte. Zunächst erhielten wir eine Einführung in der Aula. Dort begrüßte uns der Präsident der HAW Hamburg (Hochschule für Angewandte Wissenschaft) und hielt eine kurze Rede.

Anschließend gingen wir zu unseren Speed-Dates, die 30 bis 40 min. dauerten. Jede Gruppe hatte 3 verschiedene Themen, die von Naturwissenschaftlern vorgestellt wurden.

Die Naturwissenschaftler berichteten über ihre Arbeit, über die Ausbildung und über unterschiedliche naturwissenschaftliche Studiengänge. So wurde z.B. über den Urknall referiert und uns dabei aufgezeigt, wie am Desy die Teilchenphysik erforscht wird. Somit konnte

Aus Palästina zurück

Voll mit Eindrücken sind sie nach Finkenwerder zurückgekehrt: 14 Schülerinnen und Schüler aus dem Geschichtsprofil des 3. Semesters (12 und 13. Klasse) waren zwei Wochen lang in Palästina. Die Studienreise in Kooperation mit dem Gymnasium startete am 15. September, Ziel war die Deutsche Schule »Talitha Kumi« in Beit Jala. Zum Bildungszentrum Talitha Kumi in Beit Jala bei Bethlehem gehören ein Kindergarten, eine Schule von der ersten Klasse bis zur Hochschulreife, eine Hotelfachschule, ein Mädcheninternat und ein großes Gästehaus. Alle Einrichtungen befinden sich auf einem ca. 10 ha großen Gelände auf einer bewaldeten Anhöhe 10 km südlich von Jerusalem. Talitha Kumi ist aramäisch und bedeutet: »Mädchen, steh auf!« (Mk 5, 21 – 24). Dieses Jesuswort ist bis heute Name, Programm und Auftrag für die älteste evangelische Schule in Palästina, die 1851 gegründet wurde. Seit dieser Zeit ist die friedliche Botschaft des Evangeliums die Leitlinie für Talitha Kumi. Das Bildungszentrum bietet palästinensischen Mädchen und Jungen in einem konfliktgeladenen Umfeld einen sicheren Platz zum Lernen. »Untergebracht waren wir bei palästinensischen Gastfamilien«, so eine der Teilnehmer/innen. Von dort aus standen die Besichtigung von Tel Aviv und des Tempelberges Jerusalem auf dem Programm, am Ende der Reise verweilte die Gruppe in einem Gästehaus in Beit Jala und haben von dort aus Kontakt zu Jugendlichen in Israel geknüpft. Die Palästina-Reise hat in diesem Jahr das zweite Mal stattgefunden und soll auch im kommenden Jahr wiederholt werden. Zu Projekt gehört auch der Gegenbesuch: Im Juni 2011 haben palästinensische Schüler/innen Finkenwerder 14 Tage lang in Finkenwerder Station gemacht und waren hier ebenfalls in Familien zu Gast. Fester Programmpunkt während dieser Zeit: Ein Besuch der KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme erinnert am historischen Ort an die über 100 000 Menschen, die während des Zweiten Weltkrieges Häftlinge des größten Konzentrationslagers in Nordwestdeutschland waren.

Carten Clauss, Thorsten Gante



Klassenreise auf dem Segelschiff »Amazon«

Am 18. September ging die sechstägige Klassenreise der 10BKM los. Die Klasse traf sich um 14:45 Uhr vor dem Haupteingang der Stadtteilschule mit der Nebenklasse, der 10NUT. Gemeinsam fuhren wir mit dem Bus etwa zwei Stunden nach Kappeln, wo unsere zwei Segelschiffe lagen. Nachdem wir das Gepäck umgepackt hatten und nach einer ausführlicher Einführung, konnten wir Kappeln erkundigen. Am nächsten Morgen segelten wir früh los. Nach einer langen Segelfahrt mit starkem Seegang, wo vielen übel wurde, erreichten wir Marstal, Dänemark. Das kleine Dorf mit wenigen Einwohnern war sehr niedlich. Bis zum Abend konnten wir Marstal in Gruppen erkunden und duschen gehen. Am nächsten Tag segelten wir weiter nach Faaborg. Zu später Mittagszeit kamen wir dort an und konnten in der Innenstadt herum stöbern. Frau Jueth-Peters hatte einigen Schülern ein Guff-Eis ausgegeben, was sehr lecker war. Wir konnten auch shoppen gehen und mussten umrechnen, was nicht immer einfach war.

Daran musste man sich erst einmal gewöhnen. Wir übernachteten wieder in dem Ort und fuhren am nächsten Morgen in eine kleine schöne Bucht um dort zu ankern. Mit dem elektrischen Strom mussten wir sparsam umgehen, da sonst die Batterie vom Segelschiff leer ginge. Eine der zwei Bootsfrauen hatte kleine Gruppen mit dem Paddelboot zur gegenüberliegenden Insel gefahren. Auf der Insel gab es nur wenig Zivilisation, aber schöne Landschaften. Nach dem Ankern ging es am nächsten Tag nach Sonderburg. In der Großstadt konnten wir viel shoppen gehen und auch viel besichtigen. An diesem Abend waren wir alle versammelt bis Mitternacht im Aufenthaltsraum und haben den letzten Abend sehr genossen. Am nächsten Morgen haben wir Sonderburg schon um neun Uhr in der Früh verlassen, weil wir wieder nach Deutschland wollten. Kappeln erreichten wir ungefähr um dreizehn Uhr. Schon auf der Fahrt wurden Dienste vergeben, die wir machen mussten damit das Segelschiff wieder sauber und ordentlich hinterlassen wird für

die nächste Klasse, die ebenfalls von unserer Schule war. Aus Kappeln sind wir wieder mit dem Reisebus nach Finkenwerder zur Schule gefahren, wo wir dann von unseren Eltern abgeholt wurden.

Für jeden Tag gab es zwei Gruppen die jeweils kochen und putzen mussten. Es gab ein Neuner-Zimmer, wo alle Jungs untergebracht wurden, was man nicht wieder machen sollte, außer man selber ist nicht der Putzdiener. Ein Vierer-Zimmer, ein Dreier-Zimmer und zwei Zweier-Zimmer welche alle von Mädchen besetzt waren. Frau Jueth-Peters hatte ihr eigenes Zweier-Zimmer. Abends konnten wir uns bis elf Uhr im Aufenthaltsraum befinden und sollten dann in unseren Kojen gehen und schlafen, was nicht immer ganz funktioniert hat. An Deck mussten wir auch immer mit helfen: Leinen einholen, Lose geben, überschüssiges Tau aufschlagen, Segel einpacken etc. Dafür gab es drei Segelgruppen, für jedes Segel eine. Der Skipper und die zwei Boots-



Jessica und Kimberly mit ihren neuen Mützen aus Sonderburg.



Jonas und Nico als Backschafter.



Fördern statt Wiederholen

Fördern statt Wiederholen: Ab diesem Schuljahr bleibt in Hamburg niemand mehr sitzen, das hat die Schulbehörde beschlossen. Die Stadtteilschule Finkenwerder hat ein Förder- und Nachhilfeprogramm aufgebaut, um schwächere Schüler/innen bestmöglich zu unterstützen. Um diesen Schülerinnen und Schülern neue Chancen zu eröffnen, wurden hierfür eine Reihe qualifizierter Honorarkräfte eingestellt. Der Förderunterricht ist thematisch orientiert, d.h. es gibt keine generelle Förderung in

bestimmten Fächern, sondern zu konkreten Themen. Z.B.: im Bereich Mathematik eine Förderung in der Bruchrechnung oder in Englisch die Problembeseitigung bei der Bildung von If-Sätzen.

Hintergrund: Aus vielen Studien ist bekannt, dass Klassenwiederholungen wenig helfen und Lernschwächen durch Sitzenbleiben fast nie beseitigt werden. Vielmehr führt das Sitzenbleiben dazu, dass viel Lernzeit vergeudet werde. Die Schülerinnen und Schüler würden zudem aus ihrer Klasse gerissen und psychisch oft erheblich belastet. »Gezielte Förderungen für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler sind ein besserer Weg als Klassenwiederholungen«, betont Klaus Oyss (stellvertretender Schulleiter)

Wer erhält Förderunterricht? Hierüber entscheidet die Zeugnis-Konferenz zwei Mal im Schuljahr, bei Bedarf auch öfter. In einer schriftlichen Lernvereinbarung der Schule mit Schülerinnen und Schülern und Erziehungsberechtigten werden Art, Umfang, Beginn und Ende des Förderunterrichts festgelegt. Dieser Beschluss ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Lernförderung.

frauen haben auch erlaubt, dass einige das Schiff steuern durften, was zum Glück immer gut gegangen ist. Das Außergewöhnlichste der Klassenreise war, dass durch den starken Seegang einmal ein Teil des Geschirrs auf dem Boden zerbrochen ist. Ein besonderes Highlight war auch das Netz, was am vorderen Teil des Schiffes, am Klüverbaum, 2 Meter über dem Wasser gespannt war. Auf diesem Netz haben viele die Zeit genossen und Spaß gehabt. Es war eine sehr aufregende und außergewöhnliche Klassenreise, die wir alle gerne wiederholen würden. An diese Woche werden wir uns immer freudig aber auch traurig zurück erinnern, weil es einerseits einfach toll war und es immer etwas zu lachen gab (ob es nun die Tatsache war, dass einige von Wellen erwischt wurden oder dass man totale Probleme mit dem Gehen an Bord hatte und gerne schon ein paar Sachen mitgenommen hat auf dem Weg bei starkem Seegang, ist egal). Und auf der anderen Seite, weil es gleichzeitig eine Abschlussklassenreise war, denn es ist unser letztes gemeinsames Jahr zusammen. Diese Klassenreise wird niemals vergessen werden.

Kimberly Höpner, 10 BKM